

Der GVV ist eine Erfolgsgeschichte

Gemeindeverwaltungsverband Donau-Heuberg wird am 11. September 1972 gegründet

FRIDINGEN (ws) - Der Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Donau-Heuberg hat am Montagabend sein 40-jähriges Bestehen in der Festhalle in Fridingen gefeiert. Die kommunale Zweckgemeinschaft war bei einer Versammlung im „Felsen“ in Buchheim am 11. September 1972 gegründet worden.

Der Verbandsvorsitzende Konstantin Braun blickte in seiner Ansprache auf die (Hinter-)Gründe und die Erfolgsgeschichte des Zusammenschlusses zurück. Passgenau für den Geist des GVV fand der Verbandsvorsitzende das Zitat des Autokönigs Henry Ford: „Zusammenkommen ist ein Beginn. Zusammenbleiben ist ein Fortschritt und Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“ Die Zusammenarbeit sei aus der „besonderen Situation“ – der 1972 vom Land durchgeführten Gemeindereform entstanden. Motivation zur Zusammenarbeit sei der Wille der Gemeinden, die Selbstständigkeit zu erhalten, gewesen. Dies sei nur in einem Verwaltungsverband möglich gewesen.

„Chance genutzt“

„Die Gemeinden Bärental, Buchheim, Irndorf, Fridingen, Kolbingen, Mühlheim und Renquishausen haben die Chance genutzt“, so Braun. Dabei dankte er explizit Altministerpräsident Erwin Teufel. Dessen damaliges politisches Wirken in Spaichingen, als Landtagsabgeordneter und besonders als Staatssekretär im Innenministerium, sowie dessen „Weitblick und Durchsetzungsfähigkeit“ seien für die Region „ein Glücksfall“ gewesen. Ihm sei es letztlich zu verdanken, „dass die Gemeinden ihre Identität behalten haben und sich auch prächtig entwickeln konnten.“

Braun wies auf die Erfolge des GVV auf einer ganzen Reihe von Handlungsfeldern hin. Dazu zählte er „eine reibungslos funktionierende, sachkundige und engagierte Verbandsverwaltung, wie auch „ein umfassendes Leistungsspektrum“ und die Wirtschaftlichkeit. Ebenso habe die Zusammenarbeit im politischen

Bereich Früchte getragen. Die Bandbreite reiche von der Gemeinsamkeit in Marketing und Tourismus, über die Infrastruktur, bis zur Bildungs- und Schulpolitik. Zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren rechnete er den klaren politischen Willen, bis hin zur – unabhängig von der Gemeindegröße – gleichgewichtigen „Zusammenarbeit auf Augenhöhe“.

An die Entstehung der Verwaltungsgemeinschaften erinnerte Altministerpräsident Erwin Teufel (CDU) nicht nur als Zeitzeuge, sondern vor allem als direkt politisch Beteiligter. Er sei damals wie heute „felsfest überzeugt“, dass Verwaltungsgemeinschaften genauso effizient arbeiteten wie Einheitsgemeinden. Daher habe er deren Bildung trotz erheblicher Widerstände ermöglicht und sei „außerordentlich froh“ darüber. Im GVV Donau-Heuberg habe man vor 40 Jahren „gerade noch die Kurve gekriegt“ und es „wirklich auf den letzten Drücker“ geschafft.

Quasi mit Szenenapplaus begann Landtagspräsident Guido Wolf

(CDU) seinen Festvortrag. Er sei vor der Alternative gestanden, ob er „mit Winfried Kretschmann nach Ankara fliegen oder mit Erwin Teufel nach Fridingen kommen solle“. Die Entscheidung sei klar gewesen, denn es sei ihm ein besonderes Anliegen die hier gelebten dezentralen Strukturen zu würdigen, wie auch deren geistigen Vater, Erwin Teufel. Und: Der Landkreis mit seiner kleinteiligen Struktur sei „ein Modell deutscher Möglichkeiten“. Mit seinen Verwaltungsverbänden sei der Landkreis bereits 1972 „in der Zukunft angekommen“. Diese Zusammenarbeit sei „der neuzeitliche Rütlichswur auf schwäbisch“. Und auch die Basis für die Zusammenarbeit von „starken Zentren und starken ländlichen Räumen“. Dies müsse ein Markenzeichen für Baden-Württemberg bleiben: Mit den bodenständigen Eigenschaften der Bevölkerung – „solide, schaffig und penibel“ – im Hintergrund.

Ein Grußwort sprach auch der Erste Landesbeamte Stefan Helbig in Vertretung von Landrat Stefan Bär.



Eine Geburtstagstorte mit den Wappen der sieben GVV-Gemeinden überreichte Landtagspräsident Guido Wolf an deren Bürgermeister und Ortsvorsteher. FOTO: WALTER SAUTTER